

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditien 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Aus freisinnigen Kreisen.

Zur Auseinandersetzung der freisinnigen Partei erhalten wir folgende Mittheilung: Die durch Beschluss der freisinnigen Fraction am Sonnabend, den 6. Mai, niedergelegte Commission, bestehend aus den Herren Richter, Bamberger, Otto Hermes, Barth, Schrader, Hugo Hermes, hat am Montag ihre Aufgabe erledigt. Nach Ordnung der finanziellen Angelegenheiten hat sich die Commission dabin geeinigt, daß vorläufig und bis zur endgültigen Constitution der beiden Parteien nach den Reichstagswahlen der eine Theil den Namen „Freisinnige Volkspartei“, der andere Theil den Namen „Freisinnige Vereinigung“ führt. Die Commission erklärt sich bereit, auf Anrufen beider Theile in Candidaturfragen eine Vermittelung zu übernehmen.

Die „Freisinnige Volkspartei“ erklärt folgenden Wahlausruft:

Au die deutschen Wähler!

Die Reichsregierung hat dem Reichstag die Annahme eines Gesetzes angekommen, welches eine Steigerung der Militäraufgaben in sich schließt, größer als in allen Vorlagen seit 1872 zusammengenommen. Der Reichstag prüfte, und seine Mehrheit fand, daß bei der Stärke unseres Heeres und unserer Rüstung, bei der wirtschaftlichen Bedrängnis großer Volkskreise, bei den Fehlbeträgen im öffentlichen Haushalt, dem bedrohlichen Anwachsen der Steuerlast und der Reichsschuld die Annahme der Vorlage eine schwere Gefahr für die gesetzliche Entwicklung unseres Staats- und Erwerbslebens bedeutet. Diejenige Vermeidung der Kriegsstärke, welche innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenz durch die dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit erreichbar ist, waren auch wir Gegner der Vorlage zu sichern bereit. Aber die Regierung bestand, ohne in einem wesentlichen Punkt nachzugeben, auf ihren hohen Forderungen; dazu sollte die zweijährige Dienstzeit nach 5 Jahren widerruflich sein. Nach Zurückweisung solcher Forderung ist der Reichstag aufgelöst worden. Neuwahlen sind zum 15. Juni ausgeschrieben. So hat die Wählerschaft nun selbst die Entscheidung zu treffen. Scharf und klar muß sie erkennen, worauf es ankommt, und den Blick sich nicht trüben lassen durch trügerische Vorwiegungen, wie sie bei der Auflösung des Jahres 1887 mit Erfolg versucht worden sind. Geht aus den Wahlen eine gesäßige Mehrheit hervor, so ist rücksichtsloser Steigerung der Militäraufgaben auch in anderer Richtung keine Grenze mehr gesetzt. Mit der fortgesetzten Erhöhung der Verbrauchsabgaben treibt die Finanznot des Reiches der Einführung von Monopolen entgegen. Die Neuwahlen gelten für die lange Dauer von fünf Jahren. Schroff in der Abweisung volkstümlicher Reformation, erweist sich die Regierung schwach gegenüber den Plänen des Rücktritts. Das Recht der Freizügigkeit, die Solidität der deutschen Währung, die Erweiterung des Absatzes im Auslande durch Handelsverträge sind bedroht. Der Bund der Sozialbestrebungen fordert die Preisgabe allgemeiner Interessen und stärkt jene rücksichtslose Bewegung, welche das schwer errungene Gefühl staatsbürglicher Gemeinschaft in den Gegenzug der Berufsstände aufzulösen strebt. Die Sucht, alle sozialen und wirtschaftlichen Uebelstände durch Straf- und Polizeigesetze zu heilen, droht neue Auswüchse zu zeitigen. Wird solchen Bestrebungen nachgegeben, so freibt die Furcht vor der unaufhaltbar wachsenden Unzufriedenheit alsbald wieder zum Erfolg von Ausnahmegerüsten, zur Verkümmерung der Pressefreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts. Schon wird im reactionären Lager die Abschaffung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts, dieses Grundsäule unserer Reichsverfassung, mit dreister Stimme gefordert. Deutschland steht an einem Wendepunkte seiner inneren Entwicklung, und die deutschen Wähler werden zu entscheiden haben, ob es im deutschen Vaterlande vorwärts gehen soll oder rückwärts. Der Kampf wird kein leichter sein. Im Dienst unserer politischen Grundsäule müssen wir gewappnet stehen wider die Gegner von rechts und von links. Alle Bestrebungen, die staatsbürglichen Rechte eines Theils der Bevölkerung um der Abstammung, des Bekennnisses und der politischen Überzeugung willen zu beeinträchtigen, werden in gleichem Maße zu bekämpfen sein wie die Irrlehren, welche in der Befreiung unserer Gesellschaftsordnung das Heil der Zukunft erblicken. Als die Volksvertretung am 6. Mai ihre Entscheidung traf,

war sie sich bewußt, dem Volke gefreu zu sein. Wir vertrauen dem Volke, daß es seiner Vertretung am 15. Juni nicht untreu werden wird. Nach außen stark, soll das Reich im Innern ein Hort des freien Bürgertums sein. Es gilt, ohne Schwanken und ohne Halsheit vorwärts zu schreiten und das Banner des Gemeinwohls mit Thatsaft und Entschlossenheit zu entfalten. Berlin, 7. Mai 1893. Im Auftrag: Eugen Richter, Friedrich Bayer.

Friedrich Bayer ist der Führer der süddeutschen Volkspartei, die nach der Spaltung in ein noch freundlicheres Verhältnis zur „Freisinnigen Volkspartei“ zu treten gewillt ist, als es bisher zwischen ihr und der freisinnigen Partei bestand. Die süddeutschen Volksparteien Hauffmann und Bayer nahmen an allen Conferenzen der Freisinnigen Volkspartei Theil. Die „Freisinnige Zeitung“ verzeichnet bereits eine sehr große Anzahl von Erklärungen freisinniger Wahlkreise, welche sich rückhaltlos der „Freisinnigen Volkspartei“ anschließen. Auch der Gesamtvorstand des Landesvereins der freisinnigen Partei im Königreich Sachsen hat sich für die Freisinnige Volkspartei erklärt. Oberbürgermeister Baumbach, dessen Haltung für auseinanderhaltig galt, hat die Candidatur des künftigen Berliner Wahlkreises angenommen und erklärt, daß er sich nicht von Eugen Richter trennen werde.

Alsbald nach den Neuwahlen wird ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei zusammentreten, um über das Programm, das Organisationsstatut und die definitive Parteizeichnung zu entscheiden. Zur Vorbereitung dieses Parteitages ist ein Ausschuß gebildet, in welchem Niederschlesien durch Dr. Müller-Glogau vertreten ist.

Die „Freisinnige Vereinigung“ erklärt folgenden Wahlausruft:

Der Reichstag ist aufgelöst, weil sich die Volksvertretung mit der Reichsregierung nicht über das Maß der Heeresverstärkung und nicht über die gesetzliche Sicherstellung der zweijährigen Dienstzeit zu einigen vermoht hat. Bedauerlicher Weise unterliegt einem leidenschaftlichen Wahlkampf die Entscheidung darüber, wie stark die Rüstung Deutschlands sein soll, um die Grenzen und die Ehre unseres Vaterlandes und den Frieden Europas zu sichern. Ueber das Ziel sind alle Parteien mit der Regierung einig, und über die Mittel zur Erreichung jenes Ziels hätte ebenfalls eine Einigung gewonnen werden können, wenn die Regierung ein genügendes Verständnis für die Stimmung des Volkes besessen hätte. Eine Volksvertretung, die mehr sein will als ein Scheinparlament, muß gerade in Fragen der militärischen Belastung, welche so tief in alle bürgerlichen Verhältnisse eingreifen, den Anspruch auf volle Berücksichtigung gerechter Forderungen der Nation erheben. Zu diesen gehört vor Allem die dauernde, gesetzmäßige Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Die Zugeständnisse der Regierung waren aber darum ungenügend, weil sie die Möglichkeit offen ließen, die zweijährige Dienstzeit nach fünf Jahren wieder zu befeißen. Andererseits stellte die geforderte Heeresverstärkung eine so außergewöhnliche Erhöhung der Militäraufgaben dar, daß deren Uebernahme ohne die gefestigte Ueberzeugung ihrer Notwendigkeit seinem gewissenhaften Volksvertreter zuzumuthen ist. Jetzt liegt es in der Hand der Wähler, solche Vertreter in das Parlament zu senden, welche unter freier Prüfung über das militärisch und politisch durchaus Notwendige an dem Standpunkt festhalten, daß das Volk nicht nur die Lasten und Kosten des Heeresdienstes zu tragen hat, sondern berufen ist, auch über deren Höhe ein entscheidendes Wort mitzusprechen.

Wir sind der Ansicht, daß bei Uebernahme neuer großer Militäraufgaben die dauernde gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit eine gerechte und dem Volke nicht zu verweigernde Forderung ist. Für das Maß der Heeresverstärkung muß ferner entscheidend ins Gewicht fallen, wie die Kostendeckung erfolgen soll. Wir lehnen es ab, die Kosten auf die Schultern der ärmeren Klassen zu legen, die seit 1879 immer in erster Linie nicht nur zur Deckung von Reichsaufgaben, sondern auch zur Unterstützung privilegierter Producenten in der Form von Schutzgöllen, Ausfuhrprämien und Liebesgaben herangezogen sind. Die Abstimmung einzelner Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei über die Militärvorlage hat zu einer Lösung des Fraktionenverbandes geführt. Wir sind zu dieser Trennung gedrängt worden, weil wir nicht gewillt waren, uns von langjährigen treuen Kämpfern zu scheiden, deren Uebereininstimmung mit ihren Collegen

in allen übrigen politischen Fragen seinem Zweifel unterliegt. Diese Meinungsverschiedenheit über das Maß der politischen Unabhängigkeit, das innerhalb eines Fraktionenverbandes herrschen soll, hindert aber nicht, daß beide getrennte Theile nach wie vor auf dem unveränderten freisinnigen Parteiprogramm verharren, in welchem eine breite Unterlage für ein politisches Zusammenwirken gegeben ist. Nachdem sich die Trennung einmal vollzogen hat, wird es sich darum handeln, die gemeinsame freisinnige Sache vor weiterer Schädigung zu bewahren. Wir richten deshalb an alle Parteifreunde die dringende Aufforderung, im Wahlkampf nicht zu vergessen, daß uns gemeinsame freisinnige Grundsätze verbinden. Für diese Grundsätze wird die „Freisinnige Vereinigung“ mit allen Kräften eintreten. Wir verfechten eine Handels- und Wirtschaftspolitik, die den täglichen Lebensunterhalt der großen Massen vor Vertheuerung schützen will. Wir wollen unser gesammtes wirtschaftliches Leben vor schweren Erschütterungen bewahren, indem wir dem verderblichen Streben nach Einführung der Doppelwährung entgegenstehen. Wir wollen durch eine Fortführung der Politik der Handelsverträge unsere friedlichen Beziehungen zum Auslande festigen und dem gesammten wirtschaftlichen Leben durch Eröffnung neuer Märkte einen neuen Aufschwung geben. Wir wollen dem neidischen und kleinstlichen Geist polizeilicher Bevormundung entgegen treten, der mit unberechtigtem Misstrauen dem Handel und Wandel enge Fesseln anzulegen sucht. Dieser Wahlkampf bringt aber voraussichtlich auch die Entscheidung darüber, ob die Grundlage unseres gesammten politischen Lebens unangetastet bleiben soll. Ganz unzweideutig haben die Conservativen es ausgesprochen, daß sie eine Befreiung des allgemeinen gleichen und directen Wahlrechts anstreben. Alles werden wir daher einzutzen haben, um von unserer politischen Freiheit diese schwerste Schädigung abzuwehren, welche von einer gesunden Verhältnis am öffentlichen Leben insbesondere die Arbeiter abdrängen würde, deren politische Rechte in ihrem eigenen, wie im allgemeinen Interess unterküßt erhalten bleiben müssen. Sie zieht das deutsche Volk durch eine demagogisch betriebene engherige Interessenpolitik und durch die antisemitische Bedrohung der Rechtschafftheit zerstört ist, um so nötiger erscheint die Verwirklichung unserer Grundsätze. Dem deutschen Volkerthum, welches nicht ohne eigene Schuld einen so unverhältnismäßig geringen Einfluß auf die Entwicklung unseres öffentlichen Lebens ausübt, erwächst die Verpflichtung, politisch und wirtschaftlich freien Anschauungen einen breiteren Boden zu gewinnen. Nur der von aller Engherzigkeit freie Liberalismus kann das deutsche Reich vor einer verhängnisvollen Entwicklung schützen und dem Freisinnigen gesetzgeberischen Einfluß erobern, ohne welchen Deutschland seine Culturaufgaben nicht zu erfüllen vermag. Im Auftrage: Ludwig Bamberger, Karl Schrader.

Von den 29 freisinnigen Landtags-Abgeordneten haben bereits folgende 18 ihren Beitritt zur freisinnigen Volkspartei erklärt: Funk, Halberstadt, Hugo Hermes, Otto Hermes, Andree, Kollisch, Langerhans, Lerche, Munkel, Neukirch, Papendieck, Parisius, Eugen Richter, Schend, Schmidt, Schmieder, Traeger, Kirchow. — Die freisinnige Landtagsfraction wird in ihrem Bestande bis zum Ablauf dieser Session ungetrennt bleiben. Weitere Beschlüsse bleiben vorbehalten bis nach den Neuwahlen, welche in Folge Ablaufs der Legislaturperiode im Oktober stattfinden müssen.

In Baden wollen sich die Freisinnigen nicht spalten. Der „Badische Landesbote“ erklärt, daß die Spaltung in der deutsch-freisinnigen Reichstagsfraction die freisinnige Organisation in Baden absolut nicht berühre.

Lagesereignisse.

Der Kaiser begab sich am Montag nach Oberfinow, um im dortigen Forstrevier eine Prüfung auf Mehdiele abzuhalten. Am Dienstag nahm er Truppenbesichtigungen auf dem Tempelhofer Felde vor.

Der Kaiser hat auf dem Tempelhofer Felde nach dem Vorbeimarsch der Bataillone eine Ansprache an die Generale und Stabsoffiziere gehalten. Nach der Vorstellung der Bataillone äußerte der Kaiser sich nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt: „Seitdem

wir uns nicht gesehen, sind eigene Handlungen mit der Militärvorlage vor sich gegangen. Ich habe nicht deren Ablehnung erwarten können und hoffte von dem patriotischen Sinne des Reichstags eine unbedingte Annahme. Ich habe mich darin leider getäuscht. Eine Minorität patriotisch gesinnter Männer hat gegen die Majorität nichts zu erreichen vermocht; dabei sind leidenschaftliche Worte gefallen, welche unter gebildeten Männern ungern gehört werden. Ich mußte zur Auflösung schreiten und hoffe von einem neuen Reichstag die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschen, so bin ich gewillt, Alles, was ich vermöge, an die Erreichung derselben zu sezen, denn ich bin zu sehr von der Notwendigkeit der Militärvorlage, um den allgemeinen Frieden erhalten zu können, überzeugt. Man hat von Aufruhr der Massen gesprochen; ich glaube nicht, daß sich das deutsche Volk von Unberufenen erregen lassen wird. Im Gegenteil, ich weiß mich Eins in dieser Militärvorlage mit den Bundesfürsten, mit dem Volk und mit der Armee. Ich danke, meine Herren, ich habe mich Ihnen gegenüber nur aussprechen wollen, wie ich es beim Entstehen der Vorlage gethan." — Diese Neuerung in Abwesenheit des Reichskanzlers hat nur den Charakter einer persönlichen Meinungsäußerung, nicht einer Regierungshandlung. Eine Kritik der Neuerung des Kaisers, die ja auch nur für die Generale bestimmt war, ist demgemäß nicht zulässig. — Was den Patriotismus der Opposition betrifft, so äußerte der verantwortliche Reichskanzler Graf v. Caprivi in der Militärccommission am Schlus der allgemeinen Verathung erster Lesung nach dem Commissionbericht: "Er zweifte bei keinem Mitglied der Commission und des Reichstags an dem Patriotismus, er zweifte auch nicht daran, daß alle bewilligen wollen, was erforderlich sei zur Erhaltung unseres Staatswesens; nur in Betreff des Maizes, was erforderlich sei, und dessen, was geleistet werden könnte, seien die Ansichten verschieden."

Fürst Adolf Georg zu Schaumburg-Lippe ist am Montag verstorben. Der Fürst ist am 1. August 1817 geboren und seit 1860 an der Regierung. Sein Nachfolger, der bisherige Erbprinz Georg, ist am 10. October 1846 geboren. Fürst Georg bat am Dienstag die Regierung übernommen. — Die Beerdigung des verstorbenen Fürsten findet nächsten Montag im Mausoleum zu Stadthagen statt.

Der Reichskanzler hat sich nach der Auflösung des Reichstags mit dem nächsten Zuge nach dem Neuen Palais in Potsdam begeben, nicht um dem Kaiser, wie einige Blätter haben wissen wollen, seine Demission anzubieten, sondern um über die Vorgänge vor und bei der Auflösung Vortrag zu halten.

Gegen die Auflösung des Reichstags haben im Bundesrat die Regierungen von Schwarzburg-Sondershausen und Reuß ältere Linie gestimmt, mit der Motivierung, daß sie gegen den Verzicht auf die dreijährige Dienstzeit seien.

In der Centrumspartei hat man zunächst von einer "reinlichen Scheidung" Abstand genommen. Die dissidenten Abgeordneten thuen selbst ihre Schuldigkeit. Die "Schles. Volksztg." erfährt, daß Frhr. v. Huene, Graf Ballestrem und Dr. Borsch bei den Reichstagswahlen nicht wieder candidiren werden und nicht gewillt sind, ein Mandat anzunehmen. "Aus verschiedenen Rücksichten, insbesondere um polemische Erörterungen zu vermeiden, werden die genannten Herren sich das Opfer auferlegen, zur Zeit ihre Haltung öffentlich nicht darzulegen." Graf Ballestrem, Freiherr v. Huene und Dr. Borsch, die sämmtlich zu Gunsten des Militärvorlage eingetreten sind, bilden den Vorstand der schlesischen Centrumspartei. Ob die schlesischen Centrumswähler sich nach diesen Herren, die es selbst für nöthig befunden haben, vom Schauspiel abzutreten, oder nach der überwältigenden Mehrheit des Centrums richten werden, das bleibt noch abzuwarten.

Der Wahlauschuss der Reichs- und freikonservativen Partei sowie die bisherige socialdemokratische Fraktion haben Wahlausruhe erlassen. Dieselben enthalten im Wesentlichen nur die bekannten Programmpunkte der betreffenden Parteien.

In Arnswalde-Friedeberg wird gegen Ahdalndt der Regierungspräsident in Frankfurt a. O., v. Puttkamer, aufgestellt werden. Die Auflistung bedeutet ein Entgegenkommen gegen den Antisemitismus.

Graf Bernhard v. Bismarck, der älteste Bruder des Fürsten Bismarck, ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Verstorbene hatte 1847 dem vereinigten Landtage, dann 1851-1852 und später von der XI. bis XVI. Legislaturperiode dem Abgeordnetenhaus als Mitglied der conservativen Partei für den Wahlkreis Naugard-Aegenwalde angehört. Seit 1888 hatte er sich vom parlamentarischen Leben zurückgezogen.

Das ungarische Oberhaus begann am Dienstag die Verathung des Budgets. Oberst-Hofmeister Graf Géza Szapáry unterbreitete im Namen der conservativen Magnaten einen Beschlusshand, besagend, das Haus billige das kirchenpolitische Programm der Regierung nicht und verweigere demselben seine Zustimmung, votire aber das Budget, um den Fortgang des Staatshaushaltes zu ermöglichen.

In der Frage der französischen Kammerauflösung sucht die Regierung wieder einzuschwenken, da die Stimmung in der Kammer der Auflösung nicht günstig erscheint. Offiziell wird jetzt darauf hingewiesen, daß eine Auflösung der Kammer keineswegs der Initiative der Regierung entspringen würde. Vielmehr würde ein solcher Antrag, wenn er eingebracht werden sollte, von mehreren Deputirten auf Grund von Er-

wägungen der auswärtigen Politik bekämpft werden. Auch die überwiegende Mehrheit des Senates sei gegen die Auflösung.

Die spanische Kammer hat sich constituit; das provisorische Bureau wurde wiedergewählt. Die Republikaner und Carlisten leisteten dem König den Eid der Treue unter Vorbehalt des Eintretens für ihre Prinzipien.

Im englischen Unterhause hat am Montag die Specialberathung der Homerule-Vorlage begonnen. Ein conservativer Amendement zu § 1 wurde abgelehnt. Nachdem noch mehrere Beratungsanträge der Conservativen, welche durch solche kleinlichen Mittelchen die Entscheidung hinauschieben wollen, verworfen waren, mußte die Fortsetzung der Verathung wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

Das norwegische Storting nahm in seiner Montagssitzung mit 63 gegen 50 Stimmen den von 10 Mitgliedern der Linken eingebrachten Antrag an, als nationale Anerkennung für den Staatsminister Steen einen Ehrensöld von 6000 Kronen jährlich zu bewilligen.

In Nicaragua ist nach Meldungen aus Panama eine Revolution ausgebrochen. Expräsident Zavala ist der Führer der Insurgenten und hält die Stadt Granada besetzt.

Eine amtliche Depesche des Präsidenten der Republik Brasilien aus Rio de Janeiro besagt, die Regierungstruppen in der Provinz Rio Grande do Sul seien alle bei der Fahne geblieben; die Insurgenten seien von den Regierungstruppen, welche im Norden des Rio Grande operieren, am 4. d. M. in die Flucht geschlagen worden.

Zwischen Argentinien und Uruguay wird nach einer Depesche des "New-York Herald" aus Balcaras der Ausbruch eines Conflictes befürchtet. Chile wird im Ernstfalle Kriegsschiffe zur Beobachtung nach der atlantischen Küste entsenden.

Gründer und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. Mai.

Unsere Abonnenten auf dem Lande erhalten mit der heutigen Nummer eine Extra-Beilage mit einem Artikel eines Landwirths und bisherigen Reichstagsabgeordneten, des Herrn C. Wilbrandt zu Pified. Derselbe richtet unter dem Titel "Wohin treiben uns die Agrarier?" ein beherzigenswerthes Wort zur Aufklärung an seine Verbrüder. Wir bitten unsere Abonnenten, diesen Artikel nicht nur selbst zu lesen, sondern auch in ihren Bekanntenkreisen lezen zu lassen; er wird ihnen über Manches Aufschluß geben, was besonders bei der jeglichen Agitation des "Bundes der Landwirths" wissenswerth ist.

* Die in Neusalz stattfindende freisinnige Vertrauensmänner-Versammlung wird in Richters Hotel am Markte abgehalten werden. Derselbe beginnt Sonntag Nachmittag 3 Uhr. Die Gründerger Parteigenossen und die Vertrauensmänner der Umgebung, welche von Grünberg ab die Eisenbahn nach Neusalz bestigen wollen, mögen sich rechtzeitig auf dem Bahnhofe einfinden; der Zug geht 1 Uhr 20 Min. Nachmittags von hier ab. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieser Vertrauenmänner-Versammlung, welche u. a. über den den freisinnigen Wählern unseres Reichstagswahlkreises vorzuschlagenden Candidaten zu bestimmen hat, ist eine rege Beteiligung der Parteigenossen außerst erwünscht.

* Die Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl beginnt in Preußen laut Anordnung des Ministers des Innern am 18. Mai. Von diesem Tage ab liegen die Listen 8 Tage lang zu Fiedermanns Aufsicht auf. Gegenwärtig werden die Listen zusammengestellt. Die Wähler haben darauf zu achten, daß der Hauswirth sie in die Liste einträgt. Ist ein Hauswirth bei der Vertheilung der Listen übersehen, so hat er seine Liste beim Magistrat zu reklamiren.

* Wahlberechtigt ist jeder Reichsbürger, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Von der Berechtigung zum Wählen sind ausgeschlossen: 1) Personen, welche unter Wormundshaft oder Curatel stehen; 2) Personen, über deren Vermögen Concurs oder Haftstand gerichtlich eröffnet worden ist, und zwar während der Dauer dieses Concurs- oder Haftstandversfahrens; 3) Personen, welche Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten, der Wahl vorhergegangenen Jahre bezogen haben; 4) Personen, denen in Folge rechtsträchtigen Erkenntnisses der Volksgenuss der staatsbürglerlichen Rechte entzogen ist, für die Zeit der Entziehung, sofern sie nicht in die Rechte wieder eingezogen sind. Ist der Volksgenuss der staatsbürglerlichen Rechte wegen politischer Vergehen oder Verbrechen entzogen, so tritt die Berechtigung zum Wählen wieder ein, sobald die außerordentlich erkannte Strafe vollstreckt oder durch Begnadigung erlassen ist. — Für die Personen des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht die Berechtigung zum Wählen so lange, als dieselben sich bei der Fahne befinden. Hiernach sind also nur aufzunehmen die Militärbeamten, als Auditeure, Zählmeister, Intendantur, Festungs- und Fortifications-Beamte, Militär-Büchsenmacher u. s. w., dagegen nicht aufzunehmen die aktiven Offiziere und Soldaten. Wer das Wahlrecht in einem Ort ausüben will, muß zur Zeit der Wahl dort seinen Wohnsitz haben. Jeder darf nur an einem Orte wählen.

* Am nächsten Sonntag findet hier, wie schon erwähnt, eine östländige Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe statt. Die hiesigen Geschäftsläden u.

können geöffnet sein von 7 bis 9 Uhr Vormittags, von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags und von 3 bis 7 Uhr Abends.

* Im Stadttheater wurde am Montag Verdi's "Troubadour" gegeben. Wir lernten in dieser Vorstellung abermals eine neue und sehr schängelwerte Kraft kennen, Herrn Willy Vogel, der die Titelrolle gab. Herr Vogel hat eine angenehm verfhrende, umfangreiche und trefflich geschulte Tenorstimme sowie eine gute Vortragsweise. Ihm ist der wesentlichste Anteil an dem Erfolg beizumessen, den die Aufführung erzielte. Gleiche Anerkennung verdient seine Partnerin, Fräulein v. Ceder-Stolpe, die ihr kräftiges Organ als Leonore voll entfalten konnte. Auch die Alzucena des Fräulein Seydel war alles Lobes wert. Die übrigen Mitwirkenden thaten redlich das Ihrige, um die Vorstellung gut durchzuführen, was das ziemlich zahlreich vertretene Publikum auch sehr dankbar anerkannte. — Die gestern angelegte Wiederholung von "Martha" konnte nicht vor sich geben, weil eine Sängerin erkrankt war. Es stand deshalb die Wiederholung des "Wildschütz" statt. Das zunächst etwas enttäuschte Publikum fand sich um so lieber in die Abänderung, als die Vorstellung alle Ansprüche befriedigte, wofür der lebhafte Beifall des zahlreichen Auditoriums den besten Beweis lieferte. — Morgen steht "Don Cesario" zum ersten Male auf dem Repertoire; am Freitag findet eine Wiederholung des "Troubadour" statt, worin Herr Willy Vogel nochmals auftreten wird.

* Gestern Nachmittag fand in Louisenthal die Laufe des neuen Dampfers statt, der den Namen "Grünberg" erhielt. Es fanden dann unter den Klängen der Stadtkapelle, die ein gutes Concert gab, bis zum Abend Fahrten statt, von denen die Teilnehmer außerst befriedigt waren, zudem der Preis für die Fahrt (10 Pf.) ein sehr mäßiger genannt werden muß. Der zierliche, hübsch mit Guirländen geschmückte Dampfer bietet einen sehr freundlichen Anblick. Von demselben wurden auch mehrere photographische Aufnahmen abgenommen.

* Die Bezirksvereine Grünberg, Neusalz und Glogau, welche einen Kreisverein des Werkmeister-Verbandes bilden, werden am nächsten Donnerstag im Hotel "Zum Deutschen Hause" in Glogau ihre diesjährige Kreisversammlung abhalten.

* In dem jüngsten Frost- und Schneewetter haben wir den erfahrungsgemäß in der ersten Hälfte des Mai eintretenden Rückschlag zu erblicken, für den ohne besondere Berechtigung meistens die Tage vom 11. bis 13. Mai (sog. Eisheiligen) als prädestinirt angesehen werden. Dies Mal dürften die letzteren uns schönes Wetter bringen, was besonders am morgigen Himmelfahrtstage außerst erwünscht wäre. Der leichte Rückschlag war in fast ganz Europa zu bemerken. Nachrichten über Frostschäden kommen besonders aus Böhmen, Nieder-Österreich, Ungarn, der Schweiz und dem mittleren und südlichen Frankreich.

* In Folge zahlreicher dem Ausstellungs-Comité zugegangener Unregungen hat sich dasselbe entschlossen, die Allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung im Schießwerder in Breslau noch bis einschließlich 11. d. M. zu verlängern. Es ist dadurch morgen noch den Gartenfreunden der Provinz, welche das ungünstige Wetter von einem Besuch der Ausstellung abholt, Gelegenheit geboten, das Versäumte nachzuholen.

* Das große Los (600 000 Mark) der preußischen Klassenlotterie ist bereits am Dienstag gezogen worden; es entfiel auf die Nummer 18598.

* Eine heitere Diebstahlsgeschichte ist unlängst in dem Dorfe Lang-Heinersdorf bei Zäliczau vor gekommen. Die "Frankfurter Oder-Zeitung" berichtet darüber: Einem Besitzer waren aus seiner Wohnung 105 Mark entwendet worden. Um wieder zu dem Seinen zu gelangen, oder aber doch den Dieb kennenzulernen, wandte sich der Bestohlene nicht etwa an die Polizei, sondern viel zeitgemäßer an — den klugen Mann in Rothenburg". Und dieser Schritt hatte insofern Erfolg, als der Geschädigte wenige Tage nach der "Confutation" einen Beutel mit 118 Mark auf seinem Hofe in der unmittelbaren Nähe der Hundsbütte fand. Offenbar hatte der Dieb erfahren, daß der "Weise aus Rothenburg" sich mit seinem Falle befaßte, und, abergläubisch wie der Bestohlene, war er überzeugt von seiner baldigen Entdeckung. Schleunigst brachte er den gestohlenen Schatz zurück und vorsichtig übergab er ihn vorläufig "des Hauses redlichem Hüter", bis er in die rechten Hände gelangte. Auch das Plus von 13 Mark ist erklärlich. Denn der Geschädigte behauptet, daß ihm schon wieder kleinere Beträgen entwendet worden seien, und da der Dieb wohl stets derselbe gewesen ist, so hat er seine Vergehungen auf einmal wieder gut machen wollen.

* Mittwoch nächster Woche wird der Gesangverein der Brüdergemeinde zu Neusalz im Kirchensaale der Brüdergemeinde das Haydn'sche Oratorium "Die Schöpfung" zur Aufführung bringen.

* Im Reichstagswahlkreise Sagan-Sprottau werden die freisinnigen für Dr. Waller-Glogau, die vereinigten Conservativen für Landrat von Klitzing-Sprottau und die Socialdemokraten für Stadtverordneten Zabel-Berlin eintreten. Ob Centrum und Antisemiten Candidaten nominieren werden, bleibt abzuwarten.

* Am Sonntag zogen zahlreiche Männer und Knaben in die um Brockendorf, Wittgendorf und Tannendorf im Kreise Goldberg-Haynau liegenden Büsche, um die dort überaus zahlreichen Krähen nester auszunehmen. Die jungen setten Eßgut werden von der ärmeren Bevölkerung gern gekauft und gegessen. Das große Angebot drückt die Preise bis auf 3 bis

4 Pfennige pro Stück herab. Dass dies Geschäft lohnend ist, beweist die Thatssache, dass ein Mann an einem Tage 175 Stück Krähen erbeutet hatte.

Wie der "Schles. Tag." gemeldet wird, ist der für den 15. Mai angekündigte Besuch des Kaisers in Wirschkowitz zur Zeit aufgegeben worden. Da Graf v. Hochberg in den letzten Tagen von dem Krankenlager seiner Schwester, Prinzessin Anna Reuß, aus San Remo nach Berlin zurückgekehrt ist, um sich demnächst zu seinem gleichfalls schwer erkrankten Schwiegervater Prinz Ferdinand zu Carolath auf Saabor, zu begeben, hat der Kaiser ihn wissen lassen, dass er von den in Aussicht genommenen Jagden im Wirschkowitz für dieses Jahr Abstand nehme.

Zur Kennzeichnung der Ungerechtigkeit, welche bezüglich der Verteilung öffentlicher Lasten zwischen Gutsbezirken und Landgemeinden vielfach besteht, veröffentlicht der Bauer-gutsbesitzer Julius Göllner aus Pilzen im "Schles. Tagbl." folgende Beispiele aus dem Kreise Schweidnitz: "Im Dörfe Gg., Kreis Schweidnitz, musste vor Kurzem das Schulhaus gebaut werden. Dieser Aufbau kostet 8300 Mark; dazu musste die Staatskasse beitragen 2500 Mark. Die Gemeinde musste also noch zuzahlen 5800 Mark. Die Gemeinde besteht nun aus acht Bauern unter 100 Morgen und mehreren Stellen- und Haushaltsgern. Das Nachbardorflein gehört zu demselben Schulverbande und besteht nur aus Stellenbesitzern, aber in beiden Dörfern gibt es ein grdhernes Dominium. Diese beiden Domänen entzinden etwa 30 Hofsleider zur Schule, tragen aber zu den Baukosten nicht einen Pfennig bei. Im Odelslein Gr., welches nur aus Stellenbesitzern besteht, musste ebenfalls das Schulhaus gebaut werden; dieser Aufbau kostet 4354 Mark. Dazu musste die Staatskasse beitragen 2565 Mark, also musst die kleine Gemeinde aufzwingen 1789 Mark; ein nachträglicher Bau von Aborten für dasselbe Schulhaus wurde gefordert und kostet 500 Mark, dazu zahlte die Staatskasse wieder 300 Mark, die kleine Gemeinde musste also zulegen 200 Mark. In diesem Falle, in dem die Schule 30 Gemeindelebner und etwa 30 Hofsleider zählt, giebt das Dominium ebenfalls nichts dazu. In einem dritten Falle kostete der Schulbau einem kleinen Steller 48 Mark; das Rittergut geht ebenfalls leer aus, aber der Gutsvorsteher leitet den Bau, bestellt und ordnet an. In einem vierten Orte ist ein ähnlicher Fall noch im Entstehen."

Der ehemalige Depotverwalter Vicefeldwebel Barthelt in Neisse, welcher im November 1891 seine Ehefrau erschossen hatte und dann nach Verbüßung diverser Unterschlagungen z. c. fabnenflichtig geworden war, steht seine Strafzeit im Zuchthaus zu Ratibor ab, wo er mit Strumpfweber beschäftigt wird.

188. Stgl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

(Ohne Gewähr.)
Zugogen am 6. Mai 1893.
(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 50 000 M 34033.
Gewinn à 10 000 M 1263 28265 50564 148457.
Gewinn à 5 000 M 6146 82597.
Gewinn à 3 000 M 7776 7926 7927 42270 50896 57637 59609 60122
81935 83277 87049 91787 95101 98388 118075 115521 121460 132903
133617 134951 136781 141717 149463 176994 179029.
Gewinn à 1 500 M 53249 53517 67108 68352 71111 74514 80996 95744 107307
9809 49627 128728 128834 13904 16908 19157 20721 27635
0472 119985 128728 124769 126376 128740 187109 137636 140770
7845 148858 176186 181506.

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter, die verwitwete Frau Schankwirth

Emilie Hentschel

geb. Winderlich.

Grünberg, den 9. Mai 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Nachmittag
4 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhof.

Clavierstimmer.

Herr Musikklehrer Heinrich aus Liegnitz kommt in der Pfingstwoche hierher. Aufträge nimmt entgegen

Suckel.

Treffe Donnerstag Abend mit einem großen Transport russischer Schweine ein und bitte die Herren Fleischmeister Freitag früh zeitig im Schlachthof zu sein.

Paul Kläbsch.

Ziehung schon am 17. u. 18. d. Wts.
von der

Ruhmeshallen-Lotterie,

Woo à 1,00, 11 Stück 10,50;

desgleichen zur

Weimar-Lotterie

zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Trauerlack

ist zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.

Gewinne à 500 M 4909 9048 9881 20147 21020 27085 29912 32106
47421 51375 53706 57293 68155 69488 88396 84495 87599
89084 92164 95182 96881 97759 100624 114210 117183 118222 123553
125181 185140 151233 158396 158483 162414 171758 182097 182928.

Zugogen am 8. Mai 1893.
(Vormittags-Ziehung.)

Gewinne à 10 000 M 23413 153969.
Gewinne à 3 000 M 2233 2784 6601 17924 29828 30044 31100 37811
54065 54226 55174 58593 67333 73857 81490 82670 88449 88987 97188
97187 98041 98878 106071 106290 111325 115801 116484 120553
122195 125579 126510 132447 149587 155442 162179 171758 182097 182928.

Gewinne à 1500 M 5176 7400 9863 15515 19065 23082 23925 25044
26354 30781 34212 35924 43761 46975 49934 54458 64878 66209 80958
86200 89200 97698 99080 108255 138347 135618 139451 144663 169687
171598 172401.

Gewinne à 500 M 2896 12947 21733 31944 37918 47552 49968
68297 68368 68480 68765 70841 78691 82921 94641 99227 104036
105351 119780 130222 131224 138333 140504 142626 152454 152725
157229 157280 159889 161300 163237 171906 172585 179913.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M 67164.
Gewinne à 3 000 M 7171 7546 13935 34161 35650 65709 71645 74106
79152 81830 81683 82461 98743 99054 100074 102557 105120 107663
110769 113482 114881 124942 135473 136969 143224 144696 145089
148078 150372 151768 158370 158623 157919 159722 162481 165970
172723 175901 176745 180543.

Gewinne à 1500 M 26155 40011 47097 54687 56516 57302 65228
66208 80255 89286 107904 114803 115833 115979 123586 128441 131578
144648 145280 149966 162632 178558 178586 186921.

Gewinne à 500 M 301 2898 7430 10826 18931 20583 21360 23089
29758 32186 37932 52826 57954 62426 64695 68210 69091 77902 79589
79752 87371 91707 95418 96289 108797 111385 112139 116821 124311
125951 129649 130249 141808 142168 142628 149872 165038 169689
174196 174279 179988 183830 186007 187634.

Zugogen am 9. Mai 1893.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 600 000 M 18598.
Gewinn à 15 000 M 75182.
Gewinn à 10 000 M 58599.
Gewinne à 5 000 M 95843 111709 129753 132557.

Gewinne à 3 000 M 5140 11616 19429 30664 39824 51596 59744
64777 64859 75489 83036 95196 95816 100402 126151 129240 143355
157144 161002 165764.

Gewinne à 1500 M 4378 13228 13652 15857 20076 2048 26933
31456 32340 37603 47712 50874 58435 59747 62862 76192 76671 81922
91426 98108 99286 125158 129598 131822 136571 137146 137285 141044
144458 149525 152229 157740 160640 162439 170493.

Gewinne à 500 M 3579 3748 4264 6080 7735 14302 14589 16741
18810 22067 23483 23982 28478 29332 34263 40023 47209 48291 49887
51213 55955 58028 59760 63683 71271 7827 75610 80588 108972 115885
115991 116641 119684 120383 123769 126562 134922 135698 137355
145242 146868 153837 158757 155763 157781 158546 161742 169755
172900 183268 185320 186532.

Neueste Nachrichten.

Bern, 9. Mai. In Gemäßheit eines Antrages des Centralamts für den internationalen Eisenbahntransport ladet der Bundesrat die Regierungen der bei dem internationalen Eisenbahnfrachtrecht beteiligten Staaten zu einer am 5. Juni in Bern zusammenstehenden Konferenz ein. Es soll erörtert und geprüft werden, inwieweit die zwischen Deutschland und Österreich vereinbarten erleichternden Bestimmungen im ganzen Geltungsbereiche des internationalen Übereinkommens zur Anwendung gebracht werden können. Die Mehrzahl der beteiligten Staaten hat diese Anregung freudig begrüßt, und man erwartet, dass die Konferenz von allen beteiligten Staaten beschickt werden wird.

Berlin, 9. Mai. (Oberhaus.) Desenffy beantragte ein Mützenabstimmung und Ablehnung des Budgets. Bischof Schlauch entwickelte auf das Eingehendste die Geschichte des Kirchenprogramms der Regierung und kennzeichnete die Gefährlichkeit desselben. Cultusminister Gschl. führte Amtsdocumente an, nach welchen der frühere Fürstprimas ganz freiwillig die Abfolgung der Matrikelauszüge weggetaust Kinder angeordnet hat. Der Minister erklärte, er habe drei Mal seine De-

mission eingereicht, und jedes Mal hätten sich die competentesten Factoren geweigert, die Demission anzunehmen. Er erachtete es daher als seine Ehrenpflicht, anzuhalten und die Prinzipien seiner Überzeugung geltend zu machen. Der Staat könne sich vor einer Confession nicht beugen. Die Lösung sei nur dann für den confessionellen Frieden günstig, wenn der Kirche die Freiheit in eigenem Wirkungskreise gelassen werde, dasselbe aber auch dem Staat für seine Agenden gewährleistet werde. Die Debatte wurde auf morgen vertagt.

Czernowitz, 9. Mai. In Folge des andauernden Regens ist die Umgegend überschwemmt. Im Gebiete des Czernowitz, der Soszawa und des Pruth wird die Gefahr immer gröher, da der Regen fortduert.

Bukarest, 9. Mai. In zahlreichen Theilen des Landes haben verheerende Überschwemmungen stattgefunden. Der Straßen- und der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen; die Züge treffen mit großen Verzögerungen ein; Verlust an Menschenleben ist bisher nicht gemeldet. Die Post aus dem Auslande steht noch.

Bukarest, 9. Mai. Die Überschwemmungen sind im zunehmenden begriffen. Alle Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen; ausgenommen die Linie Bukarest-Kalaraschi-Kistendil, sind unterbrochen.

Rom, 9. Mai. Der Papst empfing heute die deutschen Pilger, etwa 500 an der Zahl, unter Führung des Dr. v. Steinle. Der Bischof von Eichstätt verlas eine Abrede in lateinischer Sprache und überreichte alsdann 48 000 M. Der Papst erinnerte zunächst in seiner lateinisch gehaltenen Erwiderung an die im April stattgehabte Audienz der Vertreter der katholischen Presse Deutschlands, deren neuerdings geleistete hervorragende Dienste für die katholische Sache er hervorhob. Als dann belobte er die Pilger, die aus allen Theilen der Welt zur Feier seines Bischofsjubiläums herbeigeeilt seien, und folgerte daraus das Erwachen des Glaubens unter den Völkern trotz der gegenteiligen Anstrengungen der Verbreitung von Irrelehrn. Als dann ermahnte der Papst die Pilger, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen, über welche er in seinen Encycliken sich ausgelassen habe, und die Verehrung der heiligen Familie zu verbreiten, deren Vorbild besonders für die Arbeiter beispielhaft sei, sowie die Jugend im christlichen Sinne zu erziehen. Zum Schluss ertheilte der Papst seinen apostolischen Segen.

London, 9. Mai. (Unterhaus.) Die von Cameron eingeführte Bill, welche die Entstaatlichung der Kirche in Schottland bezweckt, wurde in erster Lesung mit 246 gegen 180 Stimmen angenommen.

Wetterbericht vom 9. und 10. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Wind- stärke 0—6	Luft- feuchtig- keit in %	Bewöl- kung 0—10	Nieder- schläge in mm
9 Uhr Abend	755.5	+12.0	ENE 2	57	0	
7 Uhr früh	755.3	+11.7	E 2	58	1	
2 Uhr M.	753.2	+21.9	E 3	30	3	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 6.8°

Witterungsaussicht für den 11. Mai.

Zunehmende Bewölkung, etwas abnehmende Temperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Paul Sommer, Niederthorstr. 6.

Soeben erschien:

Ch. Chocks.

Bordeaux

und seine Weine
nach ihren Lagen und Klassen geordnet
von

Edouard Feret

Berfasser der General-Statistik der Gironde,
Laureat der Akademie von Bordeaux,
sowie der Gesellschaften für Ackerbau
und Geographie.

Erste deutsche Ausgabe
nach der gleichzeitigen, sechsten französischen
Ausgabe übertragen
von

</div

Wegen Mangel an Raum verfaust,

Hamburger Lederhosen.

Sommer-Überzieher von 10 Mark
Herren-Stoff-Anzüge = 12 :
Burschen = 7 :
Kinder = 3 :

um schnell damit zu räumen:

Kinder-Satin-Blousenanzüge für 2,50 Mark
Zeug-Anzüge = 1,50 :
Herren-Stoffhosen = 3,00 :
Zeughosen = 1,50 :

das Garderoben-Magazin von
Max Levy, Silberberg.

Hamburger Lederhosen.

Theater in Grünberg.

Donnerstag, den 11. Mai 1893:
Zum ersten Male!

Don Cesar.

Operette in 3 Acten von M. Dellingen.
Freitag, den 12. Mai 1893:
Auf allgemeines Verlangen.

Drittes und letztes Gastspiel des Herrn Willy Vogel vom Stadttheater in Stettin.

Der Troubadour.

Oper in 4 Acten von G. Verdi.
Sonnabend, den 13. Mai 1893,

Nachmittags 4 Uhr:

Kindervorstellung
unter Mitwirkung von 10 Kindern aus der Stadt:

Binsenmichel.

Finke's Saal.
Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrt):

Nach dem Theater:

Ball.

Louisenthal.

Am Himmelfahrtstage:

Flügel-Unterhaltung.
Dampfschiffahrt, Gondelfahrt,

Maibowle.

Café Waldschloss.
Donnerstag (Himmelfahrtstag):

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Maie-Bowle.

Es lädt freundlichst ein **H. Bester.**

Schützenhaus.

Himmelfahrtstag:

Ball.

Goldener Frieden.

Zum Himmelfahrtstag:

Tanz.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Pfeifenbegl.

Deutscher Kaiser.

Himmelfahrt und Sonntag

Tanzmusik.

Den geehrten Herrschaften von Grünberg und Umgegend empfiehle meinen schönen großen

Garten

zur freundlichen Benutzung.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Benno Finke.

Meine Trinkhallen

sind geöffnet. Dem geehrten Publikum empfiehle dieselben zur freizügigen Benutzung. Bestellungen auf Seltzwasser, Brause-Zimaden und Eis können dabei abgegeben werden.

Gustav Neumann.

um schnell damit zu räumen:

Kinder-Satin-Blousenanzüge für 2,50 Mark
Zeug-Anzüge = 1,50 :
Herren-Stoffhosen = 3,00 :
Zeughosen = 1,50 :

Oderwald-Etablissement.

Donnerstag, den 11. Mai (Himmelfahrt):

Grosses Extra-Concert

ausgeführt vom Stadtorchester aus Grünberg.
Entree 25 Pf. Anfang 1/4 Uhr.

Nach dem Concert: **BALL.**

N.B. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale des Herrn **Finke**, Grünberg, statt.

Himmelfahrt.

Auch auf dem Wölfen grün'ts und blüht's,
Von 5 Uhr morgens frischen Kaffee giebt's,
Auch gutes Bier und seinen Wein –
Es laden dazu freundlichst ein

Heider's und Walter's Berg.

Kochen auf Gas.

Am Dienstag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr,
wird Fr. **Hohtmann** aus Hannover, empfohlen vom deutschen
Verein der Gas- und Wasserfachmänner, im Finke'schen Saale

einen Vortrag

mit praktischer Vorführung von Apparaten halten über:

„Das Kochen, Braten, Rösten und Backen auf Gas.“

Indem wir namentlich die geehrten Damen auf diesen Vortrag aufmerksam machen, laden wir zum Besuch mit dem Bemerkung ergebenst ein, daß **Fräulein Hohtmann** Beefsteaks rösten, eine Kalbskeule und ein Roastbeef braten, auch Äuchen backen und daß das Zubereitete den geehrten Anwesenden zum Probieren resp. zur Beurtheilung überreicht werden wird.

Eintritt für Jedermann frei.

Verwaltung der Gasanstalt.

Die allerbilligste Bezugssquelle
für Herren-, Burschen- und Kinderanzüge, schwarze
Lauanzüge und Sommerpaletots, sowie Touristen-
und Waschanzüge für Herren und Knaben geschmack-
voller Ausführung und guter Arbeit.
Echte Hamb. Lederhosen in weiß und anderen Farben,
sämtliche Sorten Arbeitersachen, blaue Blousen, woll.
Hemden und Jacken &c. nur bei
Emanuel Schwenk,
zur goldenen 27, Hospitalstraße, nahe am Silberberg.

Hüte und Mützen in größter Auswahl empfiehlt billigst

N.B. Pelzarten werden zur Aufbewahrung bei billigst. Preisberechnung angen. D.O.

C. Hoffmann's größtes Schuh- u. Stiefel-Lager,

Büllichauerstraße,

empfiehlt hochelegante u. dauerhafte Herren-, Damen-
u. Kinderstiefel, sowie Ball-, Turn- u. Radfahrerschuhe

zu den möglichst billigen Preisen.

Zurückgelegte Waaren stets unterm Kostenpreis. **D. O.**

Empfiehlt mein **Schuh- und Stiefel-Lager**

in eleganter und einfacher gut gearbeiteter Ware, sowie **Strandschuhe**, **Turn-**
u. Radfahrerschuhe mit Gummisohlen in großer Auswahl einer gütig. Beachtung.

G. Nickel, Berlinerstraße 3.

Grünbergshöhe.

Musikalische Unterhaltung.

Eribusch.

Donnerstag (Himmelfahrt) tritt v. 5 Uhr an

zum Kaffee frische Pfannenkuchen.

Sauermann's Mühle.

Am Sonntag, den 14. Mai:

Großes Concert

der Büllichauer Stadtkapelle unter

Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Post.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert: **Kränzchen**.

Hierzu lädt ergebenst ein

W. Schellack.

Turn-Verein.

Himmelfahrtstag.

Nachmittags 3 1/4 Uhr:

Ballspiel

auf dem Schützenplatz.

Der Vorstand.

Grünberger Bienenzüchterverein.

Sonntag, den 14. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr:

Generalversammlung

im Rathskeller.

Rechnungslegung. — Vortrag. — Be-
sprechung bienenvirtschaftlicher Fragen.
Beteiligung aller Mitglieder erwünscht.
Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Feinsten deutschen

Tafel-Speck

empfiehlt **C. J. Ball**

Achtung

Den Brotkäufern in Lübeck
Kenntniss, daß ich für 60

bloß circa 9 Pfund Brot gel.

volle 9 Pfund, nicht

für 55 Pf. volle 8 Pfund,

gut ausgebäckt, ff. im Geschmac.

Auch empfiehlt ich zur Festbäckerei:

feinstes Weizenmehl 00

noch zu den alten billigen Preisen, das
Pfund mit 12 1/2 Pf. einer gütigen Beachtung.

Gan: ergebenst

C. Woithe,

Bäckermeister.

Repfw. L. 30 pf. **G. Krüger**, Berlstr. 91.

G. 89r W. - u. R. 75 pf. **Fritz Rothe**, Berlstr.

G. 91r W. goldg. L. 80 pf. **M. Knispel**.

G. 91r W. L. 75 pf. **Heller**, Büllichstr. 14.

89r W. - u. R. 80 pf. **A. Seimert**.

G. 91r W. L. 80 pf. **M. Pilz**, Bonnplaz 5.

89r W. L. 80 pf. **And. Kärger**, Niedstr. 79.

89r W. L. 80 pf. **Mühle**, Gläserplatz.

Weinausschank bei:

Man, Briefträger, Burgstr. 7, 92r 80 pf.

E. **Dv**, Bölk, Büllichauerstr. 8, 91r 80 pf.

H. Fritze, Ob. Fuchsburg, 91r 80 pf.

H. Schred, Matthäiweg 4, 91r 80 pf. **Maibowle**.

W. Hahn, Scherndorfstr. 90r u. 91r 80 pf.

R. Blüttner, Hermsdorferstr. 92r 80 pf.

Schuhm. Hermann, Alt. Gebirge, 91r 80 pf.

H. Jeschke, Büllich. Chausseest. 91r 80 pf.

Walter Aug. Kurz, Bübbelw. 15, 92r 80 pf.

Winzer Niedorf, Neustadtstr. 91r 80 pf.

H. Rommel, Marsch. 3, 90r R. - u. W. 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/4 Uhr.

Sonntagnach 9 1/4 Uhr: **Predigt**.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 55.

Donnerstag, den 11. Mai 1893.

Parlamentarisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Montag zunächst die namentliche Schlussabstimmung über das Vermögenssteuergesetz vor, in welcher das Gesetz mit 215 gegen 25 Stimmen angenommen wurde. Das Centrum enthielt sich mit Ausnahme des Abg. Kersting, der mit Nein stimmte, der Abstimmung. Gegen das Gesetz stimmten außer den Kreisfünfzig von den Nationalliberalen die Abg. v. Gynern und Friedberg, sowie der frühere Minister des Innern Dr. v. Hesfurth. Sodann begann die dritte Lesung des Communalsteuergesetzes. Besonders hervorzuheben ist, daß die in zweiter Lesung angenommene Bestimmung, wonach bis zum 1. April 1900 die bestehenden Mietbästeuern außer Kraft treten sollen, mit 149 gegen 142 Stimmen wieder gestrichen wurde. Die Beratung gedieb bis zum § 37, der von der Erhebung besonderer Gemeindeeinkommensteuern handelt und entgegen einem Antrag des Centrums in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 95 Stimmen nach dem Commissionenbeschluß aufrecht erhalten wurde.

Am Dienstag erledigte das Abgeordnetenhaus die dritte Lesung des Communalsteuergesetzes, welches nur in einem Punkte eine erhebliche Verbesserung gegenüber den Beschlüssen zweiter Lesung eiferte. Es wurde nämlich ein Antrag Goldschmidt, wonach Zuschläge zu der von den Gastwirthen zu entrichtenden Betriebssteuer über 100 p.C. der Genehmigung bedürfen, angenommen. Bei der Schlussabstimmung über das Gesetz enthielten sich das Centrum und die Polen der Stimmenabgabe, nachdem ein Antrag des Abg. Frhr. v. Heereman, die Schlussabstimmung bis nach der definitiven Erledigung des Wahlgesetzes aufzuschieben, abgelehnt worden war. Der Entwurf über die Ruhegebäcklassen der Volksschullehrer ging an die Unterrichtskommission. Das Haus vertagte sich so dann bis zum 30. Mai.

7) Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Bernhardine nickte nachdrücklich und drehte dem Freiherrn ohne weiteres den Rücken, aber im selben Augenblick sah sie sich beim Handgelten erfaßt, und eine tiefe, volle Männerstimme klang an ihr Ohr:

"Nein, meine Gnädige, so dürfen Sie nicht fortgehen!"

Die junge Frau wollte aussfahren, aber sie brachte keine Worte über ihre Lippen; sie sah zwei dunkle Augen mit so sonderbarem Ausdruck auf sich gerichtet, daß es sie heiß und kalt überließ, und willenlos ließ sie es zu, daß er sie nach einem Hauteuil führte und, nachdem sie Platz genommen, sich ruhig, als sei gar nichts Besonderes vorgefallen, ihr zur Seite niederließ, immer noch ihre kleine, bebende Hand fest in der seinen haltend.

"Sie haben sehr Unrecht gebaut, sich so heftig und ausbrausend gegen Ihre Schwiegermutter zu benehmen", begann der Freiherr in gedämpftem Tone. "Ich billige das Aufstehen der Dame keineswegs, aber Sie dürfen ebenfalls nicht vergessen, daß Sie der Mutter Ihres Gatten einige Pflicht schuldig sind."

Bernhardine sah den Mann, der es wagte, in einem solchen Tone zu ihr zu sprechen, mit großen Augen an; ihre schlanken, geschmeidige Gestalt erträumte leicht, und die frischen Lippen zuckten zu einer heftigen Gegenrede.

"Bitte, erlegen Sie sich nicht", sagte der Freiherr lächelnd. "Nachdem ich einmal einen so tiefen Einblick in die Verhältnisse gethan habe, wird es mir wohl gestattet sein, ein Wörtchen mit dreinreden zu dürfen. Ich bin Leo's Onkel, der Schwager seiner Mutter und —"

"Ah, — Herr von Biberfeld!"

Sie hatte sich von ihm losgerissen und war von ihrem Sitz emporgesprungen.

"Herr von Biberfeld, — der Name sagt mir zur Genüge, daß Sie für Ihre Verwandten Partei nehmen müssen", fuhr sie mit bebender Stimme fort, "aber nichts soll mich binden, nach meinem Gutdünken zu handeln, und wenn sich auch alle, alle gegen mich verschwören, ich werde dennoch fest an meinen Rechten halten und nicht um eine Linie zurückweichen; dessen mögen Sie versichert sein, Herr von Biberfeld!"

Er lächelte. Das war wieder jenes eigentümliche Lächeln, welches ihr das Blut in die Wangen trieb und die Worte auf ihren Lippen verstummen machte. Sie senkte schew die Wimpern vor dem durchdringenden Blick seiner großen, ernsten Augen, und gleich einem geschotterten Kind, stand ihr das Weinen nahe.

Herr von Biberfeld war ruhig sitzen geblieben. Er sah nur zu wohl die Wirkung seines einstigen Blickes, und er machte sich auch zugleich daran, den erungenen Sieg auszunützen.

Sie durften mich nicht mißverstehen", sprach er, und seine Stimme klang weich und voll wie Glockenton, "ich meine es gut mit Ihnen, und wenn ich Ihnen jemals mit Rath und That beistehen kann, so will ich das herzlich gern thun; aber eben deshalb möchte ich Ihnen den Rath ertheilen, ruhiger vorzugehen und sich nicht zu sehr von momentanen Eregungen beeinflussen zu lassen. Mit Trost und Hestigkeit wird noch niemals etwas ausgerichtet".

Bernhardine starnte den Sprecher mit weitgedehnten Augen an. So hatte noch keiner zu ihr geredet, und seltsam — es kam ihr vor, als ob er nicht so ganz Unrecht hätte, so demütigend auch für sie seine Sprache war.

"Kommen Sie", fuhr er in warmem, herzlichem Tone fort, "sezgen Sie sich wieder und lassen Sie uns Freundschaft schließen. Ich kenne meine Schwägerin viel besser, als Sie dieselbe kennen, und wenn Sie meine Zuschläge bevorzugen wollen, so werden Sie finden, daß Sie mit alter Ruhe ihr gegenüber viel weiter kommen, als mit aufbrauender Hestigkeit".

Wie ein solgsmäßes Kind setzte sie sich neben ihn, und die schönen Augen voll zu ihm ausschlagend sagte sie: "Was denken Sie von mir, Herr von Biberfeld? Ich habe Sie noch nicht einmal willkommen geheißen, sondern Sie vielmehr recht unfreundlich angelassen. Sie müssen mir verzeihen", flüsterte sie hinzu, sich einige widerspenstige Locken aus der Stirn streichend. "Ich war sehr erregt, man hatte mich gereizt".

"Und mein Aufstehen war nur dazu angehant, Sie noch mehr in Harnisch zu bringen", fiel er ihr lächelnd in die Rede. "Lassen wir das alles gut sein. Wollen Sie mir jetzt die Hand geben und mich Onkel Norbert nennen?"

Etwas zagend legte sie ihre kleine, schmale Hand in seine kräftige Rechte. "Onkel" sollte sie zu ihm sagen, war das nicht auf einmal zu viel verlangt? Ihr Blick streifte sein ernstes, männlich schönes Antlitz, seine hohe, stattliche Gestalt. Was lag am Ende daran? Er hätte ja just ihr Vater sein können, und deshalb auch hatte sie sich von ihm so manches sagen lassen, was sie von einem andern nun und nimmer geduldet haben würde. So erwiderte sie denn auch leise den Druck seiner Rechten, und als er in mahnendem Tone lächelnd: "Nun?" sagte, da fäste sie sich ein Herz, und: "Onkel Norbert" kam es sanft und bebend von den süßen, thaufrischen Lippen.

"So ist's recht!" sagte er, ihre Hand freigebend. "Ich hoffe, wir werden mit der Zeit recht gute Freunde werden, nur müssen Sie Ihre auffallende Hestigkeit ablegen und sich nicht gar so sehr von Ihrem lebhaften Temperament hinreihen lassen. Sie besitzen sehr heißes Blut, meine kleine Nichte!"

Eine glühende Röte sährte Hals und Nacken der jungen Frau, und sie wandte ihr Antlitz zur Seite, um seinen Blicken nicht begegnen zu müssen.

In diesem Augenblick fühlte sie etwas wie Hass gegen den Mann, der ihr seine Überlegenheit so deutlich zu verstehen gab; förmlich erleichtert atmete sie auf, als die Hufschläge eines Pferdes die Unkunst ihres Gatten verkündeten.

"Leo kommt" rief sie, sich hastig erhebend und an das Fenster eilend.

Der Freiherr folgte langsam und kam noch gerade rechtzeitig, um einen schlanken, hübschen Hofsäulenofficier leicht und gewandt vom Pferde springen zu sehen.

Leo von Biberfeld streichelte den Hals des schönen Thieres und gab dem raich herbeigeilten Reitknecht ein'ge Befehle bezüglich desselben, ohne auch nur einen Blick nach den Fenstern des Wohnhauses zu werfen.

Kommen, gegeben werden und zu siegen, schien die Parole seines Lebens sein. In jeder seiner Bewegungen däflichte sich das aus. Er ahnte nicht, welche Blicke auf ihm ruhten, — welche ein ganzes Geheimnis verrathende und erstaunende Blicke.

Norbert von Biberfeld, welcher die Scene scharf beobachtet hatte, warf jetzt einen forschenden Blick auf die neben ihm stehende, junge Frau. Bernhardine's frisches Antlitz hatte einen eigentümlichen Ausdruck angenommen; mit starren Blicken sah sie dem Treiben ihres Gatten zu, der durchaus keine Eile zu haben schien, ins Haus und zu seiner jungen Gattin zu kommen.

Der Freiherr empfand Mitleid mit ihr, und rasch gegen die geöffnete Thür vortretend, rief er mit lauter Stimme in den Hofraum hinab: "Guten Tag, Leo!"

Der junge Officier blickte empor.

"Onkel Norbert!" rief er dann angenehm überrascht, und eilte, mit einigen leichten Sägen die breiten Stufen nehmend, die Treppe hinauf, um den so unvermuteten Besuch auss freudigste zu begrüßen.

Leo von Biberfeld war ein ausnehmend hübscher Mann, den die knapp anliegende Uniform auf vortheilhafteste kleidete; große, schwarze Augen blitzen lebhaft in die Welt; und das kleine, sorgfältig gepflegte Schnurrbartchen mußte zweifelsohne das Entzücken der gesamten Damenwelt bilden, schon deshalb, weil es einen selten wohlgeformten, frischen Mund schmückte, der beim Lachen zwei Reihen blendend weißer Zähne zur Geltung brachte.

Und Leo von Biberfeld war stets zum Lachen bereit; er war ein sorgenloser, sehr leichtlebiger, junger Mann, der sich um nichts anderes als sein Vergnügen kümmerte und dessen Geistes- und Herzensgaben weit hinter seinen körperlichen Vorzügen zurückstanden.

Während der Begrüßung der beiden Herren war Bernhardine schwiegend am Fenster stehen geblieben; jetzt kam sie langsam, zögernden Schrittes heran, und eist als sie ganz dicht bei den Herren stand, hob sie den Blick empor und sah ihren Gatten an.

"Ah, sieb' da, Bernhardine! Du hast den Onkel empfangen?" sagte der junge Officier leicht hin, ihr nachlässig zundend. "Da bin ich ja der Unhe enthoben, euch gegenseitig vorzustellen."

Er lachte und strich sich wohlgefällig den Schnurrbart. In den Minuten der jungen Frau zuckte es leise, aber sie bemühte diese Aufwallung und sagte in ruhigem Tone:

"Ja, dessen bist Du enthoben, Leo; Onkel Norbert hat sich mir selbst vorgestellt."

Sie brach ab, unvermittelt; wie hilfesuchend traf ihr Blick den Freiherrn.

Und Norbert von Biberfeld verstand es, mit seinem Laut die Klappe zu umschließen.

"Ich sprach schon mit Deiner Mama", bemerkte er völlig unbefangen, zu seinem Neffen gewandt; "Sie war sehr erstaunt über mein unvermutetes Erscheinen. Nun ja, es mögen schon mehr als drei Jahre vergangen sein, seit ich in der Residenz gewesen bin."

Über Leo's Gesicht glitt ein leichtes Lächeln; er kannte die gegenseitige Antipathie der beiden, und es hatte ihm immer viel Spaß gemacht, den kleinen Wortplänkeleien zuzuhören, die so oft zwischen dem Freiherrn und seiner Schwägerin stattfanden.

"Habt Ihr Euch noch nicht gezahlt?" fragte er neckend. "Oder ist der Streit so heftig geworden, daß Mama es vorgezogen hat, sich zu entfernen?"

"Reins von beiden", entgegnete der Freiherr. "Ihr wurde, so viel ich weiß, nicht wohl, und sie hat sich deshalb zurückgezogen."

Leo kümmerte sich nicht viel um das Nichtwohle seiner Mutter; er drang in den Onkel, bei ihm Quartier zu nehmen, und bedauerte es lebhaft, als dieser die Einladung entschieden ablehnte.

"Dann mußt Du wenigstens den heutigen Tag mir schenken und zum Dinerbleiben", sagte der junge Officier. "Ich bin dienstfrei und kann Dir meine ganze Zeit widmen".

Der Freiherr warf einen fragenden Blick auf die junge Frau.

"Bleiben Sie!" sagte diese in fast bittendem Tone, und Norbert nahm die freundliche Einladung an.

Ohne sich viel um seine Frau zu kümmern, nahm nun Leo den Onkel ganz für sich in Anspruch; er erzählte dem Freiherrn von seinen Erfolgen auf dem Rennplatz, von den Wetten, die er einzugehen pflegte, von einer superden Dogge, die er erst von einigen Tagen gekauft hatte.

Bernhardine hörte diesen, für sie gänzlich interesslosen Gesprächen zu, ohne sich mit einer Silbe an denselben zu betheiligen. Ihr Blick ruhte auf dem Freiherrn, wie um zu erforschen, inwieweit er an diesem für sie entzücklichen Thema Anteil nehme; doch Norbert's Antlitz blieb unergründlich wie ein tiefster See.

Witthüthig erhob sie sich endlich, um die Herren allein zu lassen und in der Einsamkeit ihres kostbar ausgestatteten Boudoirs über das traurige Los nachzudenken, das ihr, der schönen, gesieerten Tochter eines reichen Mannes, als der Frau eines Gliedes der oberen Zehntausend zugesessen war. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die feierliche Eröffnung der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1893 findet am nächsten Sonntag um 11½ Uhr statt. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach erklärt, daß er mit Bedauern sich verlegen müsse, die Ausstellung persönlich zu eröffnen, und mit seiner Vertretung den Prinzen Friedrich Leopold betraut.

Die Untersuchung gegen die Eisenbahnschaffner in Hamburg nimmt eine große Ausdehnung an; es sollen bereits 17 dem Eisenbahndirectionsbezirk Altona unterstellt Schaffner verhaftet worden sein. Das "Hamb. Fremdenbl." schreibt: "Schon lange hatte die Eisenbahn-Direction Altona Verdacht, daß mehrere Schaffner Leute ohne Billets mitfahren ließen; aber man konnte den Betrügern nicht auf die Spur kommen, da die Schaffner Billets benutzten, welche auf mehrere Tage gültig waren und die sie eingesammelt hatten. Schließlich kam ein höherer Eisenbahnbeamter auf die Idee, sich als Viehhändler zu verkleiden und in dieser Maske die Schaffner zu kontrollieren. Der Coup gelang, und am 3. Mai wurden die Betrüger verhaftet."

Berliner Börse vom 9. Mai 1893.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,40	bz.
"	3½	dito	100,70	bz.
"	3%	dito	86,70	b.
"	3½	Interimscheine	86,50	bz.
Preuß.	4%	consol. Linleihe	107,40	bz.
"	3½	dito	101	bz.
"	3%	dito	86,70	bz.
"	3½	Interimscheine	86,50	bz.
"	3½	Präm.-Anleihe	183,10	G.
"	3½	Staatschuldch.	100	bz.
Schles.	3½	Psandbriese	98,30	G.
"	4%	Reitendbriese	103,10	b.
Posener	4%	Psandbriese	102,10	bz.
"	3½	dito	97,30	bz.

Berliner Productenbörse vom 9. Mai 1893.

Weizen 152—166, Roggen 138—148, Hafer, guter und mittelschlechter 150—154, seines schlesischer 155—157.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Weinpfähle

sollen Sonnabend, den 13. Mai er., Nachmittags 4 Uhr, auf dem Glasser-
platz meistbietend verkauft werden.
Grünberg, den 10. Mai 1893.
Der Magistrat.

Zur gesl. Beachtung.

Bei der Schneidemühle und Holzschlag Forst Langmeil bei Lüllichau stehen täglich zum Verkauf:

Bretter, Bohlen und Kantholz in allen Dimensionen, Grubestangen, Schäulen und Staatschäulen, ferner trockenes Scheitholz I. und II. Klasse. Bauholzer nach Bauzettel werden schnell und zu joliden Preisen angesetzt.

Die Verwaltung.

C. Kynast.

Wegen Aufgabe unserer in Lüllichau belegenen Fabrik, beabsichtigen wir das Grundstück Langstraße 312/14 zu verkaufen. Interessenten wollen sich gefälligst an unsern dortigen Vertreter Herrn W. Canneck, oder direct an uns wenden.

E. Baudouin & Co.,
Berlin C., Breitestraße 3.

Bäckereiverpachtung.

Eine gangbare Bäckerei ist veränderungshalber baldigst zu verpachten und können sämtliche Bäckereien mit übernommen werden.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein Eisfeller,

gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen.

Fr. Dehmel, Postplatz.

Zwei Kirchstellen sind zu verkaufen bei Sander a. Markt.

Ein Beamter sucht zum 1. Juli eine Wohnung in der Nähe der Berlinerstraße, bestehend aus zwei Stuben und Zubehör, bis zu einem Preise von 30 bis 40 Thalern. Offeren unter K. D. 70 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1 Stube, Alkove nebst Küche zum 1. Juni zu verm. Niederstraße 8.

Eine Wohnung, 4 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten Berlinerstraße 8.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör z. 1. Juli zu vermieten. Benno Kuske.

Eine Unterstube zu vermieten Niederstraße 2.

2 zusammenhängende Oberstuben billig zu vermieten Freystädter Chaussee 2.

1 Unter- u. Oberstube zu verm. Langeg. 10.

1 Wohnung ist zu verm. Mühlweg 11.

1 ddbl. Zimmer z. verm. Schützenplatz 18.

1 Oberstube m. K. z. verm. Breslauerstr. 29.

Unterstube zu verm. K. d. Wollwäsche 3

1 Stube zu verm. Scherndorferstr. 43

Wdbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 31.

1 kleine Oberstube zu verm. Krautstr. 17.

1 Remise z. 1. Juli zu verm. Hospitalstr. 29.

Kostgänger w. angenom. K. Bergstr. 6.

Die ausgesprochene Unwahrheit gegen die Schneiderin Hrl. Anna Ruseh

nehme ich durch schiedsamtlichen Vergleich

hiermit abtittend zurück und erkläre die-

selbe für ein anständiges Mädchen.

Frau Schellack.

Hühnerhof billig zu verk. Silberberg 29.

Gebrauchter Stoßwagen billig zu verkaufen bei Zerbock.

Alte Stiefel werden stets gekauft

Gaksanstalt 5

Zahmer Rehbock,

1 Jähr. m. abgesetztem, hohem, monstrosim

Gehörn (eine Stange 3 u. eine 4 Enden),

zu verkaufen von

Meta Bothe in Lüllichau.

Ein Kanarienv. zu verk. Niederstr. 21.

Ein Kanarienv. Hahn wird zu kaufen

gesucht Berlinerstr. 65.

Ein graublaues Huhn entlaufen. Abzugeben Glasserplatz 1.

1 Düngergabel ist verloren worden. Abzug. d. Fleischer G. Sommer, Neuthorstr.

1 Fuhr Dünger ist zu verkaufen

Grünstraße 35.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämienrabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.

Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den Gen. Agenten Hrn. Ludwig A. Martini & Co. in Grünberg und den unterzeichneten Agenten:

Thiel, Gastwirth in Bohadel, Carl Rieger in Cosel, Rössner, Gem. Vorst. in Schl. Drebow, F. G. Bock in Orentkau, Schulz, Gem. Vorst. in Haidau, Krause, Amtssecretair in Kleinitz, J. Posner in Kolzig, Rosseck, Gasthofbesitzer in Kontopp, Hohenberg, Gem. Vorst. in Poln.-Kessel, A. Jänsch in Groß-Lessin, Fr. Petruschke in Liebenzig, Fritsch, Gasthofbesitzer in Witzig, W. Schulz in Poln. Nettkow, Woitschitzki in Nittritz, Friedr. Künzel in Ochelhermsdorf, Ernst Rackwitz in Birnig, Emil Haselbach in Rothenburg a. D., H. Füllborn, Gem. Vorst. in Saabor, H. Schulz in Schweinitz, Stolpe, Kaufmann in Oels-Wartenberg.

Danksagung.

Ich litt an der Leber. Der Appetit war durch die Krankheit gänzlich geschwunden, ich magerte stark ab und war ganz gelb geworden. Dabei wurde ich vollständig arbeitsunfähig. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover, der mich in knapp drei Wochen vollständig heilte. Ich spreche meinen Dank hierdurch öffentlich aus.

(gez.) Heinrich Meyer, Basinghausen.

Freundlich

sieht jede Wohnung aus, deren Fußböden mit Müller & Mann's

Bernstein-Fußbodenlackfarbe

gestrichen sind. Schnelltrocknend, unibertrefflich in Glanz, Härte und Dauer. Vorrätig in Büchsen à 1 und $\frac{1}{2}$ kg bei Herrn

Otto Liebeherr.

Mosaikfußbodenplatten,

stahlhart und wetterbeständig, in den versch. Farbenzusammenstellungen, liefert

Thonplatten-Fabrik

Actien-Gesellsch. Lissai. Schl. Kostenanträge u. Muster auf Wunsch.

Stroh! Langstroh, das Stück hat abzugeben

Friedrich Schulz, Poln.-Kessel. Bestellungen nimmt entgegen Herr Gasthofbesitzer Schwarz, Deutscher Kaiser.

6000 Mark

werden zur ersten Stelle auf ein Bauergut bald zu leihen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

13-14000 Mark auf ein neu gebautes Haus zur ersten Stelle gesucht. Offeren bitte unter Nr. 556 S. F. postlagernd Grünberg niederzulegen.

Kinder-Beschäftigungs-Verein. Durch Herrn Schiedemann H. Sucker sind uns in Sachen G. c/a. S. 5 Mark überwiesen. Herzl. Dank.

Der Vorstand.

In einer größeren Hanfscheele findet ein tüchtiger

Hechelmüller,

der gelernter Auszubildender und Sortierer und im Maschinenhecheln bewandert sein muß, lohnende, dauernde Stellung. Nur durch ausgewählte, mit guten Zeugnissen versehene Leute wollen mit Angabe der Lohnansprüche unter W. 9820 durch Rudolf Mosse, München sich melden.

Einen Kutscher

sucht Robert Reichhelm, Kielstraße 6.

Zu der am Sonnabend, den 13. Mai, stattfindenden Aufführung „Der Binsenmichel“ sucht

10 Knaben zur Mitwirkung. Anmeldungen Nachmittags 5-6 Uhr im Theaterlokal.

Wolmerod, Director.

Für ein Colonialwaren-Geschäft wird eine tüchtige Verkäuferin sofort gesucht. Offeren unter K. F. 72 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Landmädchen, Knechte und Mägde zu sofort und 1. Juli jucht

Mietfrau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchin, Mädchen für Alles für sofort und 2. Juli jucht

Frau Schmidt, Mittelstr. 16.

Kindermädchen,

zuverlässig und ordentlich, per bald gesucht. Frau Elise Leonhardt, Scherndorferstr.

1 Garnsmacherei kann sich melden.

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Druck und Verlag von W. Lebbyohn in Grünberg.

Bertha Dorn's

Atelier für künstlichen Zahnersatz,
Grünberg, Niederstraße 2, II. Etage.

Einsetzen einzelner Zähne. Anfertigung ganzer Gebisse.

Plombirungen

in Gold, Amalgam und Emaille auf das Sorgfältigste u. Dauerhafteste bei jüngster und schonendster Behandlung.

Bahnoperationen schmerzlos.

Sprechstunden: 9-1 Uhr, 2-5 Uhr

Für Fabriken, Landgüter u. Hausbedarf

liefern als Spezialität:

Rohrbrunnen, bis zu 1,20 Mtr. Durchmesser,

ein Wasserquantum bis 120 000 Liter pro Stunde liefernd,

sowie Senk- und Abessinier-Brunnen jeder Tiefe.

Mehrjährige Garantie.

Bohrversuche zur Untersuchung des Erdreichs.

Übernahme von Maschinenreparaturen aller Art,

auch Beschläge für Neubauten etc.

Billigste Preise - bestes Material - promptste Bedienung.

C. Proske & Co, Grünberg i. Schl., Am Bahnhof,
Maschinenfabrik und Brunnenbau-Anstalt.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Kohlfurt-Breslau)

liefern billigst in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine, Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdutsche Ofen, ferner wetter- und durchlässige

Dachfalfzziegel

roth, weiß, schiefergr. u. bunt glasirt;

decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Ctr. Wagen fährt ca. 4200 Stück.

Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebener Athem, Blähung, Jauers Aufstoßen, Koll. Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Esel und Erbrechen, Magentrampf, Hartlebigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Niederdrüsen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-

leiden als heilstättiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-

Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen. Preis à Flasche summt Gebrauchsanweisung 80 Pf.

Doppelstielige M. 1.40 Central-Berlang durch Apotheker Carl Brab.

Kremsier (Märzen).

Man bittet die Schuhmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind oft zu haben in

Grünberg: Apoth. a. schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth.

Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

vers. Anweisung u. Angabe der Mittel z. Rettung

v. Drunkheit M. Falkenberg, Berlin

Oranienstr. 172. - Ca. Tausend, auch gerichtet.

gebrüste u. eislich erhärtete Beutaffse.

Glycerin-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen

Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren

Kindern einen schönen Teint verschaffen

wollen, sollen sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.

Zu haben bei Richard Kalide.

Rundhölzer

werden sofort billig geschnitten bei

Carl Maennel, Dampfmühle.

Rothe Kartoffeln zu verkaufen

Berlinerstraße 59.